

Der Sprach-Not-Arzt (ab 16), Version 2

(Für die neue Version vergleiche die Hinweise auf www.sprach-not-arzt.de)

Weitere Hinweise für SNA-Lehrkräfte – Stand: 04.04.16

Allgemeine Hinweise:

- Tafelanschriften in Druckbuchstaben (*n/u* [keine u-Striche], *m/w*, *U/V*, *l/I/e*, *Z/L/2*, *G/6*).
- Bei Verbesserung von schriftlichen Fehlern: nochmal ganzes Wort korrekt schreiben!
- Karten aus Geheft (S. 77ff.) in Visitenkartenhüllen oder Schmuckkästchen einordnen.
- Vor der Lehrkraft [L] sollte viel Platz zum Wortkartenlegen sowie ausreichend Platz links und rechts davon (ggf. mit zusätzlichen Stühlen) sein. Die Grammatik-Symbole, die Personen-Symbole und die Erst-Symbole sollten dabei an einem bestimmten dauerhaften Platz liegen. Die übrigen Wörter sollten in den Pausen immer wieder eingeordnet werden.
- Der erste Durchgang bis Kap. 29 sollte relativ flott sein, damit die Schüler [S] erstmal ein Gespür dafür bekommen, wie das Deutsche prinzipiell funktioniert (Tabellen dürfen bei Übungen herangezogen werden). Im Zuge der Dialoge werden einzelne Grammatik-Kapitel ggf. intensiver geübt. Bei Bedarf für eine Gruppe kann der Wortschatz ergänzt werden.
- Bei der Einführung von Wörtern/Strukturen dürfen zur Beschleunigung nicht nur die englischen Entsprechungen, sondern – von L oder einem S – Entsprechungen in anderen Sprachen der S rasch(!) genannt werden. Wenn es zu bestimmten S keine Brückensprache gibt, braucht L die hier beschriebene Erklärung nur mit Internationalismen, bekannten deutschen Wörtern und zum Sprechen synchroner Pantomime – minimal kontrastierend.
- Weiteres Übungsmaterial für einzelne Kapitel findet sich online.

Kap. 1: Zunächst an die Tafel o.Ä. “Ich bin... Ich spreche ...” schreiben. L stellt sich selbst vor (“Ich bin X. Ich spreche Deutsch, Englisch und Spanisch.” Größe der Sprachkompetenz mit Gestik anzeigen). L ergänzt dies an Tafel. Dann parallele Vorstellung durch Handpuppe (“Ich bin Paul. Ich spreche Deutsch und Englisch.”). Nun Vorstellung durch die S, damit man gleich einen Eindruck von den Sprachkenntnissen in der Gruppe bekommt. L mit Handpuppe (langsam, mit großer Gestik/Mimik und Pausen zwischen den Wörtern und Wortbausteinen, in diesem Wortlaut): “Hallo. Ich bin X [Namensschild schreiben]. Und Sie? - Ich bin Paul. - Ah! Sie sind Paul. - Und Sie! Ich bin Nadia. - Ah! Sie sind Nadia. - Hallo. Ich bin X. Mein Name ist X. Und Ihr Name? - Mein Name ist Paul. - Ah! Ihr Name ist Paul. Und Ihr Name? - Mein Name ist Nadia. - Ah! Ihr Name ist Nadia. - Hallo, mein Name ist XY [Namensschild ergänzen]. Y ist mein Familienname/Clanname. Mein Papa ist AY, meine Mama ist BY. X ist mein Vorname. Das ist Paul Meier. Meier ist der Familienname. Paul ist der Vorname”. S nach Name/Familienname/Vorname fragen und Namensschild erstellen lassen. Austeilen der farbig gedruckten Lehrmaterialien. Dialog: langsam, mit Pausen zwischen den Wörtern und Wortbausteinen, S dürfen mitlesen. S sprechen den Dialog abschnittsweise im Chor/“Orchester”, bei Ausspracheverbesserung einzeln nach (beim Vorlesen mitlesen lassen, aber beim Sprechen nach oben schauen lassen!). Zur Ausspracheerklärung ggf. Gesten mitverwenden (und dabei mit fehlerhaftem Laut kontrastieren).

Kap. 2: Parallel zu Kap. 1. *Sie/Du*-Unterschied: *Sie* durch Distanz von Puppe und den Worten “Sie, (Herr) Doktor/Sie, (Herr) Präsident”; *Du* durch Nähe/Anschmiegen von Puppe. Deutlich markierte Wortbausteingrenze und Überbetonung der grammatischen Endungen. Erklärung zu *Heimatland*: “Land: Deutschland, Italien, England, USA. Heimat-Land: Ich komme aus Deutschland.

Deutschland ist mein Heimatland.” Eselsbrücke für *Heimat* (z.B. *home, Hi!*). Als Erklärung für *auch* kann man *und* heranziehen. L weist auf die Abbildung der Wortkarte zu *kommen* hin; dabei verdeutlicht er den doppelten Rahmen für Aktivitäten/Verben (im Gegensatz zum einfachen Rahmen für die anderen Wortarten). — L befragt die S „Woher kommst du?“ (erst Frage stellen, dann auf jemanden deuten); S fragen sich im Kettenverfahren weiter (aber nicht der Reihe nach). — L weist besonders auf die Regel für die Verbendungen am Ende der Seite hin und erläutert den Unterschied zwischen *du* = (*du Paul/Nadia* + freundschaftliche Umarmung/geringe Distanz) und *Sie* (*Doktor* + Höflichkeitsverbeugung/größere Distanz = Symbol kleiner/weiter als für *Du*).

Kap. 3: Parallel zu 1 und 2. *mein/meine*-Unterschied: *der* in “der Wohnort von Maria” einkringeln und Pfeil zu *mein*; *die* in “die Adresse” einkringeln und Pfeil zu *meine*.

Kap. 4: Nach gewohntem Muster. Worteinführung mit Pantomime und besonderer Stimmführung als Eselsbrücken (z.B. *laaangsaaam* : *schnell*). Beim Abschnitt “Deutsch international” kann man mit anderen Sprachen vergleichen lassen.

Kap 5: L führt mit Puppen+Gestik/Mimik zunächst die Pronomen und die regelmäßigen/„normalen“ Formen von *lernen* ein. L macht vor allem auf Schnittmenge zwischen der Basis-Form (Infinitiv) und der *Sie*-, *sie*- und *wir*-Form aufmerksam und lässt nach dem vorgegebenen Muster auch *wohnen*, *verstehen*, *kommen* machen. Die unterschiedlichen *sie*-Formen als *sie*₁, *sie*₂ und ggf. *sie*₃ (3.Sg.weiblich) bezeichnen. Danach bei *sprechen* auf Vokal-Automatismus in 3. und 2. Person hinweisen. *geben* einführen. Die Formen von *sein* präsentieren. *haben* mit einem (proto)-typischen Besitz-Kontext einführen (z.B. *Ich habe 2 EUR/Aspirin* im Gegensatz zu *Ich bin Joachim/Ich bin Professor*). Sätze legen (mit Minimal-Unterschieden zwischen zwei Sätzen; zunächst können die unteren Hälften aufgedeckt bleiben, nach 1-2 Sätzen sollte man sie zurückgeklappen). PAUSE.

Kap. 6: Auf Uhr/Kalender sehen und Datum wortlos einfüllen. Gegenwartsformen (“Heute-Form”/“Jetzt-Form”) und Vergangenheitsformen (mit Handbewegung nach hinten) zeilen- und blockweise vorstellen (getrennt nach “normal” [grün] und “nicht-normal” [rot]). Satzklammer-Regel gestisch zeigen. Nach dem “normal“-Block übt L mit S regelmäßige Formen. Dann verdeutlicht L den Unterschied “normal”/“nicht-normal” (regelmäßig/unregelmäßig). L erläutert die Formen auf der Wortkarte und macht deutlich: Alle Zeilen müssen gelernt werden (für die Verteilung gibt es im Basiswortschatz kaum Prinzipien). Daher: viel Orchester-Sprechen (falls gut durchgeführt). (Der Ausdruck “Vergangenheits-Form” oder “Vergangenheit” kann eingeführt werden).

Kap. 7: Wortschatz pantomimisch einführen und auf das System der 3 Zeilen pro Karte für eine Aktion/Aktivität (ein Verb) eingehen. Interlinearglossen in obere Karten-Hälfte schreiben lassen. Evtl. *brauchen* und *helfen* einführen. *Lernhilfe* einführen. *üben* als Teil von *lernen* präsentieren.

Kap. 8: Beispielsätze durchgehen. Eigene Sätze legen. Einige weitere Aktionswörter einführen (Nr. 20-34, ggf. in Auswahl), mit Orchester-Sprechen aller Zeilen. Sätze legen.

Kap. 9: Schwieriges Kapitel, da weder Genus (*der:die:das*) noch Bestimmtheit (*ein:der* etc.) weit verbreitet sind. *der/die/das* ist schon bekannt (für die Verteilung gibt es im Basiswortschatz allerdings kaum Prinzipien). Den unbestimmten Artikel einführen mit der Phrase “Was ist das? Ich kategorisiere. Das ist ein Telefon. Kategorie: Telefon.” *Der/Die/Das ... hier* mit deutlicher Zeige-Geste und mit “ich habe das gesehen” einführen. Auf Symbol hinweisen. Mit dem restlichen Abschnitt die Pronomina und Wer (= “für Personen”) / Was (= “für Nicht-Personen”) einführen. Tabelle hervorheben und damit kurz üben.

Kap. 10: Parallel zu 5 und 7 einführen. Ggf. Karten mit Klassenraum-Objekten erstellen. Übungen.

Kap. 11: Kasus-Markierung mittels Artikel sehr selten in den Sprachen der Welt. Kasus zum Teil verbreitet. Sehr deutliche Pantomime bei Abschnitt 1 zur Verständlichkeit des Systems. Orientiert an aus dem Voll-Bild stammenden den Symbolen demonstriert L die typischen Rollen der Kasus (Handelnder/Nutznießer/Objekt), mittels L (“Lehrer”), Paul (als “Arzt”) und ein Ball. S sollen beim Nachsprechen Gestik/Mimik ruhig aufnehmen. Deutlich machen, dass die “Aktion/Aktivität” immer an Position 2 steht. Die anderen Abschnitte können schneller durchlaufen werden; hier geht es nur darum, dass bei *die*-Wörtern und *das*-Wörtern sowie in der Mehrzahl auch Formwechsel

erfolgen kann. Die Kasus werden “Wer/Wem/Wen-Fall” genannt. Die Tabelle wird präsentiert und die damit verbundene Arbeitsweise: (1) prüfen, ob ein Plural vorliegt und, falls nein, ob die Basis-Form *der*, *die* oder *das* zeigt, und entsprechend in der linken Spalte linken Zeigefinger positionieren, (2) prüfen, ob die *Wer*-, *Wem*- oder *Wen*-Form vorliegt und rechten Zeigefinger positionieren, (3) mit linkem Finger nach rechts und mit rechtem Finger nach unten fahren, um das Schnittmengen-Kästchen zu finden und prüfen, ob die bestimmte, unbestimmte oder besitzanzeigende Form vorliegt. Es kann dann auch schon die online verfügbare Gesamtübersicht aller Tabellen verteilt werden; diese enthält die Kasus-Tabelle mit zusätzlich eingezeichneten Zeichen in jedem Schnittmengen-Feld. — L legt zum Üben Sätze mit Satzgliedern in den verschiedenen Fällen mit zahlreichen minimalen Variationen. Das Nachschauen in der Tabelle sollte dabei besonders intensiv geübt werden. Wenn die Formen beim Nachschauen sitzen, ist das erste Ziel erreicht; es müssen noch nicht alle Formen auswendig gewusst werden, um weiterzumachen. Erste Möglichkeit zur Habitualisierung: Viel gutes Orchester-Sprechen.

Kap. 12: Nach gewohntem Muster. Spätestens hier noch *brauchen* einführen. *leihen* (‘mit oder ohne Bezahlung’) kann durch *mieten* (‘mit Bezahlung’) ergänzt werden. Sätze legen. Tabelle darf aufgedeckt bleiben. Ggf. Karten mit Klassenraum-Aktionen erstellen. PAUSE.

Kap. 13/14: Nach gewohntem Muster.

Kap. 15: Dialog vorlesen und mitlesen lassen. Erst bis Zeile 3. Alternativ kann man seine eigene Adresse an die Tafel schreiben, zunächst ohne Nummern und diese dann ergänzen. Dann: zunächst 0-9 (rauf und runter), dann bis 20, dann der Rest (Fehler bei der letzten Zahl ausbessern). Dann im Dialog mit Zeile 4 fortfahren und Ordnungszahlen einführen (“Seite 21” = “die 21. Seite”). Persönliches einbringen durch “Was/Wann ist Dein/Ihr Geburtsdatum?”. Rechenaufgaben nächste Seite und weitere im Kettenverfahren.

Kap. 16: Zum Üben nach Buchstabieren des eigenen Namens oder des Heimatortes fragen.

Kap. 17, Teil 1: Allgemeine Wiederholung. Auch in Kettenform. Hinzufügen der Ausdrücke *verheiratet*, *Familienstand*, *ledig* und *Nachname* statt *Familiennamen*. Einige weitere Wörter einführen (z.B. Nrn. 136-148, ggf. in Auswahl). Ggf. PAUSE. Noch einmal allgemeine Wiederholung und weitere Wörter (Nrn. 149-191, ggf. in Auswahl). Spätestens an dieser Stelle: PAUSE.

Kap. 17, Teil 2: Allgemeine Wiederholung. Sätze, die gelegt werden, nur minimal von einem zum nächsten ändern. Auf besondere Probleme der Teilnehmer achten und dazu Übungssätze schaffen.

Kap. 18: Mit Realia arbeiten. Deutlich anhand von *in* Bewegung (plus *Wen*-Form/Akkusativ) und Position kontrastieren (mit “Wohin?” und “Wo?” unterstützen. Danach auch für die übrigen Präpositionen der ersten zwei Reihen. Danach die restlichen Positionen sowie die Verschmelzungsformen (das Verschmelzen gestisch verdeutlichen). Mit Realia (Flasche, Glas, etc.) weitere Übung gestalten. L führt mit einer echten Box und einem echten Ball die Präpositionen ein. Dabei zeigt L, dass manchmal eine Präposition Dativ und Akkusativ erlaubt, je nachdem, ob eine Bewegung oder eine Position beschrieben wird. — Die Kurzformen (“Mini-Formen”) *ins* usw. werden vorgestellt. — Zum Üben können verschiedene Gegenstände arrangiert werden, sodass L fragen kann „Wo ist das Glas?“ und S antwortet „Das Glas ist hinter der Box.“ (auch im Kettenverfahren, wobei S Antworten als „korrekt/nicht korrekt“ bewerten müssen). Für einige S können die Positionsverhältnisse grundsätzlich ungewohnt sein, alles ist quasi “in” und “bei/neben”. Je nach S-Gruppe ist zu überlegen, ob die Präpositionenvielfalt zu diesem Zeitpunkt schon notwendig ist oder ob die in Kap. 19 thematisierten Gebräuche genügen.

Kap. 19: Ersten Dialog nach gewohntem Muster einführen. Verstehenshürde: *es gibt* (+ *Wen*-Form). Die synonymen Satzkonstruktionen dienen dem passiven Verständnis. Weitere Wörter (Nrn. 194-210, ggf. in Auswahl). Intelligente Drill-Übungen (schnell zu legen): (1) “{Der/Das/Die GEBÄUDE B} ist neben {dem/der GEBÄUDE A}” > “{Der/Das/Die GEBÄUDE C} ist neben {dem/der GEBÄUDE B}” etc. (2) { “Sie {fahren/gehen} bis {zum/zur + ARTIKEL GEBÄUDE} und dann {links/rechts/geradeaus}”. Dialog auf nächster Seite mit Stadtplan einführen. Ggf. andere Wege noch gehen lassen. Wichtig: Lerner sollen immer wieder die gleichen Bausteine nehmen, bis sich diese gefestigt haben. L übt

mit dem Stadtplan (nach Dialog-Muster; auch im Kettenverfahren).

Kap. 20: Abschnittsweise: “Die Woche und ihre Tage” mit Befragen der S. Weitere Übung: “Was kommt {vor/nach} ...?”, wobei *vor/nach* erklärt werden müssen. Dann “Öffnungszeiten” (mit Varianten “hat/ist geöffnet”). Weitere Fragen nach Muster der kursiven Fragen oder intelligente Drill-Übung: “{Der/Die/Das GEBÄUDE} ist am {TAG} von {UHRZEIT} bis {UHRZEIT} {auf/zu...}”. Bei der Uhrzeit sollen S aktiv die Digital-Angabe beherrschen und passiv die Analog-Angabe verstehen.

Kap. 21: Hierbei geht es um vereinfachte Regeln für den Gebrauch von *nicht* und *kein*. (Druckfehler bei 1 im ersten Satz in der Klammer: ein zweites *hat*). Bei 3 ist bewusst das Bestimmtheitssymbol durchzustreichen. Das Verneinungssymbol kann beim Legen von Sätzen an den Anfang oder an die Sprech-Stelle von *nicht/kein* gesetzt. -- L präsentiert die Stellung von *nicht* (1. bei Adverb; 2. bei Verb) und *kein* (3. bei unbestimmten Objekt; nicht in allen Sprachen vorhanden). L hält das Üben kurz; Verstehen ist entscheidend.

Kap. 22: Nach gewohntem Muster. Die Steigerungsform wird tatsächlich Komparativ-Form, aber auch Kontrastiv-Form genannt. Nur kurz mit Struktur aufhalten, besser mit neuen Wörtern verknüpfen (Nrn. 242-271 ggf. in Auswahl): in gelegte Sätze einbetten (Basis-Form und Kontrastiv-Form). PAUSE während des Kap.

Kap. 23: Sehr komplex, erste Seite dennoch rasch behandeln. Erst den Bedeutungsunterschied klar machen: *nicht dürfen* (Verbot/Befehl/Kommando, evtl. ergänzend das Wort *verboten*, das viele schon auf Schilder gelesen haben) / *müssen* (Befehl/Kommando) / *können* (Erlaubnis) (evtl. auch *sollen* (schwacher Befehl)) (*nicht müssen* wird vielfach als Befehl verstanden, *nicht dürfen* dagegen manchmal als Möglichkeit). Dann auf “nicht-normales” Formen-Schema hinweisen. Bedeutung von *können*₂ ‘die Fähigkeit haben’ erklären. *wollen:möchten*-Unterschied verdeutlichen. Der positive Aspekt der Wörter ist, dass man sie stets mit der Basisform des Verbs kombinieren kann. Beispiele zeigen. An dieser Stelle kann auch *tun* und die umgangssprachliche Struktur *Paul tut lesen* zusammen mit *Paul ist lesen* eingeführt werden. Den Dialog nachsprechen lassen. Höflichkeitsformen anhand von Wortkarten üben (intelligente Drillübung). Hinweis: “*mit* + Wem-Form”, “*ohne* + Wen-Form” (ggf. in Übung einbauen). Dialoge nach bekanntem Muster. Wörter einführen (Nrn. 214-239, ggf. in Auswahl). Sätze legen. Jeder Abschnitt kann mit intelligentem Pattern Drill geübt werden. (Druckfehler in vorletzter Zeile: zweimal *einen*).

Kap. 24/25: Auf die Konstruktionsunterschiede hinweisen (*lieben/gefallen*; *welcher* parallel zu *der*, *was für ein* parallel zu *ein*). Persönliches erfragen. L präsentiert die Grammatik-Kapitel (Muster Kap. 11). Die hier verwendeten Fragen können jeweils umgehend und wiederholend zum Üben verwendet werden, wobei zu beachten ist, dass die attributive Adjektiv-Stellung eben erst in Kap. 26 auftaucht.

Kap. 26: Kurze Behandlung des Kapitels. Mit Sätze-Legen und aufgeschlagener Tabelle üben. Vorgehensweise: (1) Suche ich die Wer/Wem/Wen-Form? Bei der Wem-Form erübrigen sich die weiteren Schritte, sie ist immer gleich; (2) Suche ich die nicht-spezifische oder die spezifische Form; (3) Was für ein Wort ist es? Orchester-Sprechen.

Kap. 27/28: Grammatik-Einführung (Muster Kap. 11). Ziel: S sollen die Fragewörter aktiv beherrschen, die Konjunktionen und die Relativsatz-Konstruktionen passiv. Neben *Warum* evtl. *Wieso* einführen. *Wozu* als Variante nur für ‘Absicht’, aber nicht für ‘Ursache’, evtl. aber auch übergehen (*damit ich finde* kann mit *ich will finden* erklärt werden). *wenn* (generell bzw. Zukunft) und *als* (Vergangenheit) ist in vielen Sprachen gleich. PAUSE.

Kap. 29: L vermittelt abschnittsweise die Dialoge. Dabei müssen alle Bausteine klar gemacht werden; Wortkarten sind für neue Wörter im Geheft zu finden. S sollen ruhig Morphem-Punkte/Striche einfügen. Es sind nicht alle Dialoge am Stück zu machen. Innerhalb eines Dialoges werden Bausteine für den aktiven Wortschatz herausgegriffen und mit intelligenten Drill-Übungen versehen. Dabei können auch neue Wortschatzkarten vorgestellt und eingeübt werden (Verben 350-374, Diverses 272-286, Familie 287-294, Lebensmittel 295-324, Körperteile 375-379). Neue Wörter und Phänomene in den Dialogen sind: Polizei; *Geldbeutel*, *weg*, *verlieren*, *wahrscheinlich* ‘nicht

100%, aber >50%' und das dazugehörige Wortfeld (*vielleicht, sicher*), *jemand/irgendwer + irgend-, klauen, erst, einige, beantworten (Antwort), ausfüllen* als spaltbares Verb ("Aktionswort, das man splittet/trennt"), *Formular, beschreiben, wissen, dieser* (als besondere Betonung von *der hier*), *etwas*. An der Kasse: *Das macht, Wieviel kostet das?, passend, Tut mir leid 'Entschuldigung', Kleingeld, zurück, Tschüss*. [Fehler: *Paul>Nadia!*]. Im Restaurant zahlen: *Rechnung* [Tippfehler!], *zahlen, Kreditkarte, sicher* 'natürlich, kein Problem, 100%', *unterschreiben*. Auf der Bank (1): *einzahlen, Hilfe, ausfüllen, allein, gemeinsam (/zusammen)*. Auf der Bank (2): *eröffnen, hoch, Kontoführungsgebühren, pro, Buchung, abheben, Geldautomat, kostenlos, sich entscheiden* (Reflexiv-Verben ohne reflexiven Sinn!=*sich*-Aktionen), *Personalausweis, dabei, Meldebescheinigung, Aufenthaltbescheinigung, Was sind Sie von Beruf?, Beruf, Arbeit, arbeiten, ausgebildet, Altenpflegerin*. Ein Unfall: *Was ist passiert?, schmerzen, stürzen, abbiegen, Stein, übersehen, nicht mehr, aufstehen, Hand, Fahrrad, schon* (Füllwörter: "Das hat keine Bedeutung, man sagt es im Dialekt."), *Ecke*. Beim Arzt: *Krankenversicherung, Versicherungskarte, warten, Wartezimmer, Platz nehmen, Was fehlt Ihnen?* (historisch gesehen: 'Was ist bei Ihnen nicht da?', gemeint ist 'Welche Schmerzen haben Sie?'), [Druckfehler bei *ist ver-letz-t: ist* streichen!], *lassen, erlauben, ruhig, Schmerzmittel, Religion, nehmen, davon, morgens, mittags, abends*. Zusätzlich: *Seit wann?* und Schmerzarten (*immer, manchmal bzw. wenn...*).

PAUSE während Kap. 29. Danach allgemeine Wiederholung und Rest.

Kap. 30: Wörter für individuell benötigte Konzepte klären.

Kap. 31: Dialoge – Erst Wiederholung bekannter Fragen {Welcher Tag ist heute? / Welches Datum ist heute? / Wie ist Ihr Name/Vorname/Familiennamen [mit neuem Synonym *Nachname*]? / Wie schreibt man das? / Was ist Ihr Beruf? / Was ist die Adresse von Ihrer Firma? / Was ist Ihre Telefonnummer in der Firma? / Wo wohnen Sie? / Woher kommen Sie? / Aus welchem Ort kommen Sie? / Sind Sie verheiratet? / Haben Sie Kinder? (Wieviele?) / Ist Ihre Familie auch hier? / Was trinken/essen Sie gerne? / Was haben Sie gestern gemacht? / Was haben Sie gestern gegessen/getrunken? Was machen Sie morgen?}. Danach Dialoge. Hier oft zunächst Rückfall in Telegrammstil: Im Gespräch gewähren lassen; danach nochmal einzelne Muster PD-artig üben. L achtet beim Rollenspiel darauf, dass bei einzelnen Dialogen auch fordernde Fragen eingebaut werden: 3/4: Name, Adresse? Schlüssel zum Keller? Wann sind Sie zu Hause? - 7: Wollen Sie Bio-Eier (0,50 EUR) oder Eier von freilaufenden Hühnern (0,40 EUR) oder normale Eier (0,25 EUR)? Wollen Sie Waldhonig oder Blumenhonig (immer 3 EUR)? Karten 0,50 EUR. - 8: Kuh-Käse (2,50 Euro) oder Ziegen-Käse (4 EUR). - 9: Deutsche Krankenversicherungskarte? Starke Schmerzen? Immer oder nur zu bestimmten Tageszeiten? Haben Sie eine Allergie oder eine Lebensmittelintoleranz? Können oder wollen Sie irgendein Mittel nicht nehmen? - 13: Eigener Name? Zeugin? wohnt sie in Pappenheim? Täterbeschreibung? Taschenbeschreibung? - 14: Wo wohnen Sie? Verheiratet? Alleinerziehend? Arbeiten Sie oder Ihr Partner? - 17: Name? Adresse? Hauptschlagader? Fest drücken? Danach/ Zwischendurch: Viele Sätze legen (Grammatik intensiver, ggf. mit Tabellen). Ergänzend/Alternativ: (1) Bekannte Interview-Fragen synonym gestalten: "Aus welchem Ort kommen Sie?", "Was ist Dein Lieblingsgetränk?", "Wie alt bist du?", (2) Für die Gruppe relevante Frage-Antworten-Muster, z.B. als Vorbereitung für ein Berufsberatungsgespräch oder amtliche Formulare: "Haben Sie Kinder?", "Was ist Ihr Geburtsname?", "Was ist Ihr Beruf?"/"Was haben Sie gelernt?" > "Ich habe ein Diplom in ..."/"Ich bin Experte/Spezialist für ...", "Haben Sie einen Führerschein?", "Was sind Ihre (beruflichen) Erfahrungen?"/"Als was haben Sie gearbeitet?" > "Ich habe als ... gearbeitet", "Was sind Ihre Stärken/Schwächen?" > "Ich kann gut {OBJEKT} {AKTIVITÄT}"/"Ich habe {gute Kenntnisse/viel Wissen} in ...". Evtl. Formulare zeigen. Rest Dialoge (und evtl. Extra-Dialoge, siehe Online-Extras).

Abschließende Informationen an S: Hinweis, dass das Geheft Selbststudiumsmaterialien hat (mit Online-Audio-Dateien für die Wortschatz-Abschnitte). Die fehlenden Wörter schnell durchgehen und erklären; Funktion der Selbststudium-Abschnitte mit pantomimischer Unterstützung erklären (Schritt 1: Internetseite mit Audio-Dateien öffnen und ggf. runterladen, in der vorgegebenen

Reihenfolge Audio-Dateien hören und Bild-plus-Wörter mitlesen und sprechen; Schritt 2: Wörter-Hälften abdecken bzw. umdrehen, sodann in der vorgegebenen Reihenfolge Audio-Dateien anhören, nach Nummern-Angabe PAUSE drücken, Wort zu erinnern versuchen, durch Wegnehmen der PAUSE richtige Lösung prüfen und ggf. nochmal auf Wörter-Hälfte der Karte blicken; Schritt 3: wie Schritt 2, aber mit Zufallsfunktion des Abspielgeräts; Schritt 4: Übungen in der angegebenen Reihenfolge). Weitere Info: “Wie könnt ihr weitermachen? Ihr könnt Wörter lernen, mit den Handwörterbüchern von Langenscheidt. Zum Beispiel könnt ihr ein Wort in eurer Muttersprache nachschauen. Dann müsst ihr noch zusätzlich im deutschen Teil nachschauen, wie die Formen sind. Hier bei Machen-Wörtern (Verben) ist die erste und die dritte Form wichtig. Die zweite Form ist eine weitere Form der Vergangenheit. Die braucht man beim Sprechen nicht, kommt aber beim Schreiben vor. Wenn ihr euch Machen-Wörter/Aktionen/Aktivitäten aufschreibt, dann immer drei Formen wie bei unseren Karten. Wenn ihr Wörter für Dinge aufschreibt, dann immer mit *der/die/das* und mit der Form für die Vielzahl (Mehrzahl). Bei Adjektiven/Qualitätswörtern schreibt ihr das immer mit der Steigerungsform auf (*groß > größer*). Ihr könnt Wörter auf Karten schreiben und daraus folgendes Spiel machen. Ihr habt 15 Karten und legt sie in eine Reihe. (Etc. Pyramide). (Oder ihr arbeitet mit dem Wortlernsystem www.advanced-vokabeltrainer.de > “zum alten Advanced”). Ihr schreibt virtuelle Wortkarten, und der Computer fragt zu einem bestimmten Zeitsystem nach den Wörtern.) Schreibt nicht nur Wörter auf. Schreibt auch Sätze auf. Sätze, die ihr auf der Straße seht, in Läden, auf der Post, im Rathaus und so weiter. Markiert auch immer die Wort-Bausteine. Lest Comics, weil die Sprache dort die gesprochene Sprache ist. Macht euch Lernhilfen dazu (*GROSS klein*). Übt auf der Straße. Fragt Personen, auch wenn ihr die Antwort wisst. Es ist eine gute Übung, wenn ihr wisst, was die Antwort ist. Beispiel: Ihr alle wisst, wo eine Bank ist. Aber: Fragt Personen auf der Straße: *Entschuldigung, können Sie mir sagen, wo eine Bank ist?* So übt ihr, schnelles Sprechen zu verstehen.”